

Das Leben ist bunt

Kunst ist für alle da



© Belvedere



© R. Krall

Singend, fröhlich. Eine kleine Gruppe von hochaltrigen Menschen, zum Teil mit Rollator oder im Rollstuhl, begleitet von Angehörigen und BetreuerInnen. Der Ort ist ein Museum. Bei der Gruppe handelt es sich um Menschen mit Demenz, die an einer Museumsführung teilnehmen.

MitarbeiterInnen von Pro Senectute besuchten im Wallraf-Richartz-Museum in Köln eine dieser „besonderen“ Führungen. Berührt von den Reaktionen der Betroffenen und deren Begleitpersonen und der einfühlsamen und wertschätzenden Gestaltung durch Jochen Schmauck Langer von dementia+art, wurde die Idee geboren, dieses Angebot nach Österreich zu bringen.

Der Verein Pro Senectute lädt Jochen Schmauck-Langer seit November 2015 regelmäßig nach Österreich ein, um mit ihm Fortbildungen für MitarbeiterInnen von Senioren- und Kultureinrichtungen anzubieten. In den Seminaren wird neben der theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit dem Thema, ein Kennenlernen und eine Vernetzung von den oben genannten Berufsgruppen ermöglicht.

Seit kurzem gibt es Führungen für Menschen mit Demenz erstmals auch in Österreich und zwar in drei Wiener Museen: dem Kunsthistorischen Museum, dem Belvedere und der Albertina.

Auf Seiten der Senioreneinrichtungen ist das Tageszentrum der Caritas Socialis am Rennweg mit Herrn Max Weber beteiligt.

Warum dieses Angebot?

„Kunst und Kultur gehören zur Lebensqualität, in jedem Alter und in jeder Lebenssituation. Gerade für Menschen mit Demenz sollte die Möglichkeit zur Entfaltung ihrer Kreativität erhalten bleiben. Menschen mit Demenz wollen Teil einer sozialen Gemeinschaft sein und brauchen Möglichkeiten für sinnerfüllte Aktivitäten. Im Vordergrund stehen die Wahrnehmung vorhandener Kompetenzen und das im Moment positive und schöne Erlebnis.“

Kulturelle Teilhabe bietet Menschen mit Demenz die Chance auf mehr Lebensqualität. Nicht zuletzt sollen mittels Kunst, Musik und Kultur die Integration in die Gesellschaft gefördert und die Öffentlichkeit für die Ressourcen von Menschen mit Demenz sensibilisiert werden.

Kultur ist für alle da

Um für die Betroffenen 'Eine schöne Zeit' erlebbar zu machen, geht die Vermittlung auf die Möglichkeiten und Erwartungen dieser besonderen Besuchergruppe ein. Äußere und innere Barrierefreiheit sind eine unabdingbare Voraussetzung. Letztere gelingt vor allem durch einen Verzicht auf eine ausschließlich kognitiv-basierte 'Wissensvermittlung'. Angestrebt werden eine ressourcenstärkende Einbindung von lebensweltlichen Erfahrungen und Erinnerungen sowie eine Aktivierung von Emotionen. Wichtig ist es, dabei die Angehörigen und Pflege- und Betreuungspersonen mit einzubeziehen.

Ressourcenstärkung

Die positive Wirkung dieser Angebote ist vielfach auf den Gesichtern abzulesen: zugewandt, eindeutig; die Rückmeldungen von Angehörigen und Betreuenden sprechen von Reaktionen, die auf lebendige Teilhabe und ein unerwartet hohes Maß an Konzentration hinweisen. Allerdings handelt es sich weder um eine Therapieform noch um ein Bildungsangebot im klassischen Sinn. Ressourcenstärkung, das Recht auf Teilhabe und Lebensqualität sind jedoch reali-



stische Ziele. „Gezeigt wird – jenseits der medial vorherrschenden medizinischen Schreckensmeldungen - was ungeachtet einer Demenz möglich ist“, so Jochen Schmauck-Langer von dementia+art.

Auch wenn die Sprache versagt, das Herz wird nie dement. Kunst erreicht unsere Seele, zeigt uns, dass wir noch vieles können. (Helga Rohra, Autorin und Demenz-betroffene)

Zurück ins Leben

„Die ärztliche Diagnose „Demenz“ löst seit jeher Angst und Unsicherheit aus. Nicht nur wegen der stetig steigenden Wahrscheinlichkeit, selbst daran zu erkranken, sondern vor allem auf Grund der Tatsache, dass das Krankheitsbild uns Menschen an einem der empfindlichsten Punkte trifft, dem Verstand und der Vernunft. Kontrolle über sich selbst zu verlieren, passt nicht in das gesellschaftliche Leitbild. Genau hier liegt der Ansatz, Menschen mit Demenz aus ihrer gesellschaftlichen Stigmatisierung zu befreien. Der Beitrag, den Museen in diesem Prozess leisten können, wurde bisher viel zu wenig berücksichtigt. Kunst und Kultur sind nämlich ganz wesentliche Faktoren, die alle Menschen aller Altersstufen bereichern, ungeachtet ihrer physischen oder psychischen Gegebenheiten“, beschreibt Frau Dr.ⁱⁿ Rotraud Krall vom Kunsthistorischen Museum. Deshalb haben die Albertina, das Belvedere und das Kunsthistorische Museum ihr Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Betreuungspersonen, erweitert.

„Alle unsere Angebote für Menschen mit Demenz haben das Ziel, noch vorhandene „Erinnerunginseln“ aufzuspüren, um an vergangene Erfahrungen und Gefühle anzuknüpfen, erzählt Frau Mag.^a Brigitte Hauptner vom Belvedere. Regelmäßig finden öffentliche Führungen



© R. Krall

an fixen Terminen für Menschen mit Demenz und Ihren Angehörigen und Betreuungspersonen statt. Damit können Angehörige und Betroffene sich eine „Auszeit“ schenken.

Wenn die Kunst Brücken baut

Herr Weber, Leiter des Tageszentrums der Caritas Socialis fährt regelmäßig mit einer Gruppe von Menschen mit Demenz und Betreuungspersonen mit der Straßenbahn ins Belvedere. Im Museum wird die Gruppe von Frau Hauptner erwartet und persönlich begrüßt. Schon der Weg in die Ausstellung führt durch mehrere Prunkräume des Schlosses, die viele Eindrücke hinterlassen. In der Ausstellung hat die Kunstvermittlerin drei Bilder ausgesucht, die sie der Gruppe vorstellt.

„Ich sehe meine Hauptaufgabe als Kunstvermittlerin Menschen mit Demenz aktiv einzubinden, wodurch ein gezielter Dialog entsteht“, erklärt Brigitte Hauptner.

Im Anschluss an die Bildbetrachtung sind die BesucherInnen in das Atelier eingeladen, wo es eine Erfrischung gibt. Eindrücke welche in der Ausstellung entstanden sind können mit Farben, Collagen usw. unter Anleitung der Kunstvermittlerinnen gestaltet werden.

Begegnung – Wertschätzung - Kreativität

Rotraud Krall berichtet von ihren Erfahrungen im Kunsthistorischen Museum: „Bereits der erste Workshop bestätigte, dass das Eingehen auf die Menschen, eine einfühlsame Ich-Du Begegnung, Wohlbefinden bei den BesucherInnen schaffen und die innere Isoliertheit aufbrechen kann. Selbst

ein Besucher mit stark ausgeprägter Sprachfindungsstörung, der anfänglich gar kein Interesse an kreativer Tätigkeit zeigte, begann am immer munteren Treiben im Atelier teilzunehmen“.

Auch aus der Sicht der KunstvermittlerInnen stellt diese Art der Kunstbetrachtung eine große Bereicherung dar. Einfühlungsvermögen, Flexibilität und Kreativität wurden zwar manchmal vor große Herausforderungen gestellt, aber damit entscheidend geschärft. Besonders berührend war eine emotionale Öffnung der Betroffenen, die zu Beginn des Workshops kaum jemand für möglich gehalten hätte.“

Raus aus dem Alltag

„Das Wichtigste für mich ist, dass sich unsere Führungen nach den Bedürfnissen und Ressourcen der Menschen mit Demenz richten. Das Tempo wird von der Gruppe bestimmt. Wir gehen auf die Bedürfnisse der Menschen und deren Betreuungspersonen ein, schaffen eine entspannte Atmosphäre und einen wertschätzenden Rahmen“, berichtet Frau Mag.^a Ines Groß-Weikhart von der Albertina. So bietet der Albertina-Besuch den Menschen mit Demenz und deren BegleiterInnen die Gelegenheit, Erfolgserlebnisse zu spüren und schöne Momente zu verbringen.

Silvia Tuider

Pro Senectute – für das Alter in Österreich

Seminartermine „Ich bin dabei – Kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz“ – siehe Veranstaltungskalender letzte Seite